

Möbiusbänder als Symbol der Unendlichkeit

THE POWER TO BELIEVE III, »LEAVES = WORDS, LIGHTS«, 2017, 77 CM X 102 CM

KAZUNORI KURA

GEBOREN: 1986 in Tokio, Japan.

WOHNORT: Hamburg.

AUSBILDUNG: Akademie der Bildenden Künste München, HFBK Hamburg und Kunsthochschule Tama in Tokio.

WEBSITE: www.kazunorikura.com

INITIALZÜNDUNG: Es gab viele. Zum Beispiel, als ich mich im Alter von sechs oder sieben Jahren fragte: »Warum weht der Wind?« Und selbst eine Antwort fand.

HÖHEPUNKT: Wenn Ideen im Kopf perfekt harmonieren.

TIEFPUNKT: Wenn die Harmonie der Idee im Realisierungsprozess die Perfektion verliert.

HELDEN: Leonhard Euler, Niels Bohr, Ludwig Wittgenstein und viele andere.

CREDO: Die Energie zum Glauben spielt eine wichtige Rolle, um die Existenz von Dingen und Phänomenen zu begründen. Alternativ ist die Energie unsere Existenz selbst.

EIN RAT, DER IHNEN GEHOLFEN HÄTTE: Philosophiere weiter über die Intuition, die sich auf nichts stützt!

WARUM KUNST?

Wenn man das Prinzip der Welt verstehen möchte, können Mathematik, Physik, Philosophie oder Kunst eine Abkürzung sein. Kunst war für mich die natürlichste Wahl und keine Abkürzung, sondern der richtige Weg.



Welten verstehen

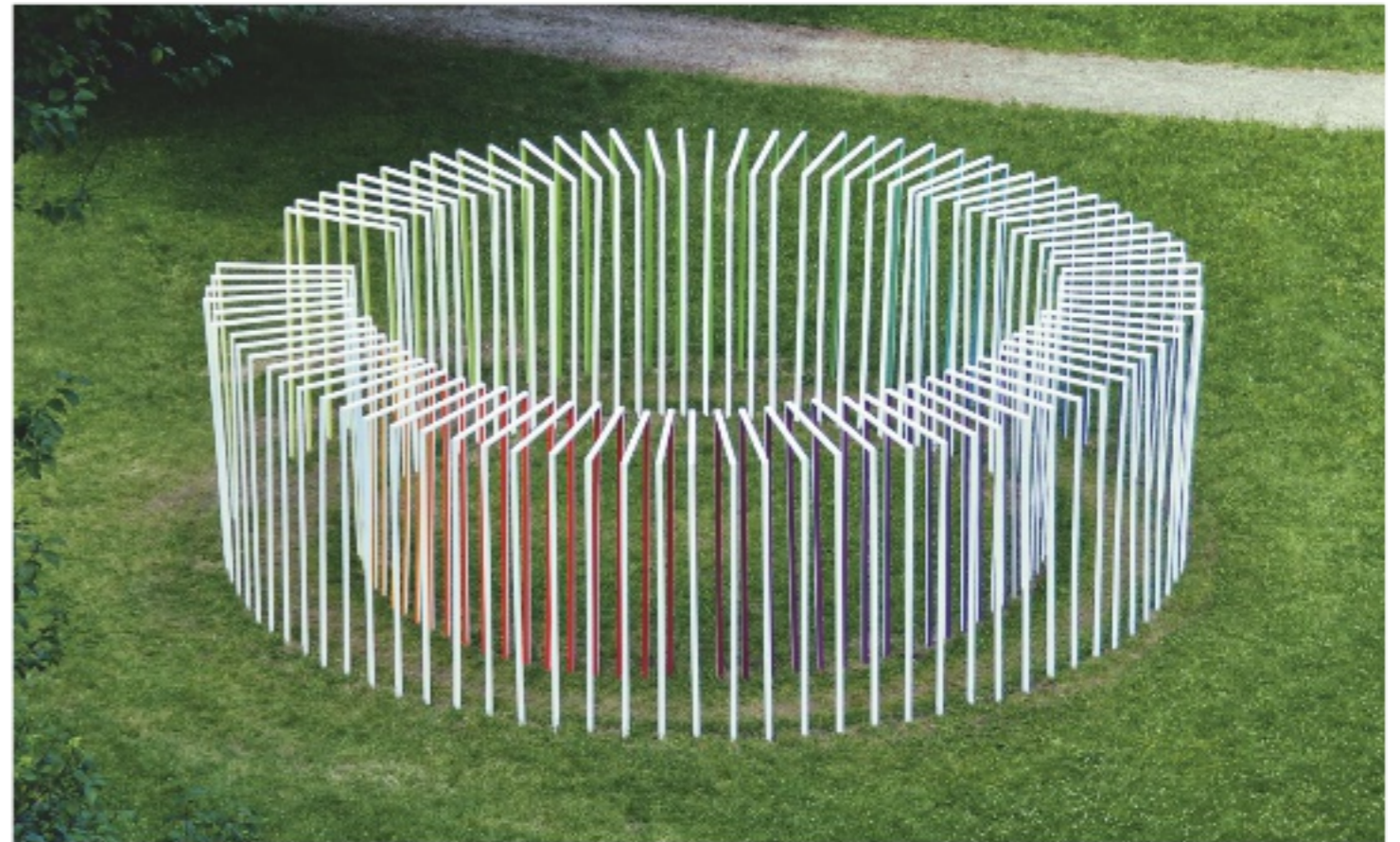
Die Bilder und Skulpturen von **Kazunori Kura** übersetzen existenzielle Fragen und Naturphänomene in Kunst

Wabi-Sabi« heißt in Japan eine Lehre der Ästhetik-Wahrnehmung. Statt der offenkundigen betrachtet sie die stille, schlichte und auch gebrochene Schönheit als wahre Kunst. Kazunori Kura übersetzt diese Tradition in zeitgemäßes Schaffen. Ursprünglich kommt er aus der Megametropole Tokio – vielleicht will er deshalb kurzlebigen Moden Existenzielles entgegensetzen. Heute lebt und arbeitet er als Meisterschüler von Jorinde Voigt in Hamburg. Kuras Kunst kreist um philosophische Fragen: Was macht die Welt aus? Wie kann ich mich in ihr verorten? Welche Phänomene begegnen mir dabei? Seine Arbeiten nennt er »Spuren dieser Gedankenprozesse«.

In Bildern und Installationen untersucht Kazunori Kura, wie Naturphänomene in Kunst transformierbar und sichtbar gemacht werden können. Wind zum Beispiel bewegt die raumgreifende Skulptur *Floating Specimens I*. In einem Reisfeld hatte Kura 2014 dünne Stoff aufgehängt und Spuren des darauf auftreffenden Windes mit Acrylfarbe festgehalten. Die Wahrnehmungswelt von Fledermäusen und Delfinen regte ihn an zu *Can you hear me with your eyes, can you see me with your ears*. Kura übersetzte dafür Sprache erst in Klangmuster und schließlich in zwei je sechs Meter lange, dynamisch vibrierende Wellenskulpturen aus Stahl und Aluminiumringen. Die begehbare Arbeit *For the Power to Believe I* aus Toren im kompletten Farbspektrum lädt die Betrachter ein, meditativ ihre Kreise zu ziehen, Energie zu schöpfen und das Bewusstsein zu schärfen.

Auch Worte nimmt Kura beim künstlerischen Erforschen des Unsichtbaren zu Hilfe. Für *hidden tales* schwärzt er in gefundenen Texten immer dort, wo allzu Persönliches das Universelle beeinträchtigt. Übrig bleibt ein Gerüst, eine Struktur aus Worten, die doch alles zusammenhält. Zwei Meter breit sind diese Arbeiten aus Sackleinen und Acryl – darunter macht es Kazunori Kura ungerne: »Wenn ich etwas ausdrücken will, muss ich es groß machen und stark.« In der Wahl der verwendeten Materialien ist er dagegen flexibel. Hauptsache, sie passen zur Thematik: Acryl, Plastik, Holz, Schnur, Leinwand, Bambus, Lack, Gummiringe, Eisenrohr, Drahtseil – alles, was am eindrucksvollsten die Energie der Existenz beschreibt, kommt Kazunori Kura gerade recht. //

MARION VORBECK



^^ Begehbare Farbspektrum als Energiezentrum

FOR THE POWER TO BELIEVE I, 2016, 700 X 700 X 200 CM

^ Mit Stoffsegeln sucht Kura nach Spuren von Wind

FLOATING SPECIMENS I, 2014, 50 X 25 METER